

Erfahrungsbericht

Im Bachelor Studium des Bau- und Umweltingenieurwesens gibt es die Möglichkeit ab dem 5. Semester ein Auslandssemester zu absolvieren. Für die Bewerbung kontaktierte ich zunächst den Austauschkoordinator meiner Fakultät und schrieb ein Motivationsschreiben. Nachdem ich für die Universität in Agder nominiert worden bin, reichte ich meine Onlinebewerbung beim Hochschulbüro für Internationales ein. Mit meinem Austauschkoordinator besprach ich eine mögliche Kurswahl an der Gasthochschule. Da ab dem 5. Semester viele Wahlfächer vorgesehen sind, war ich in der Kurswahl nicht sehr eingeschränkt und konnte u. a. den norwegischen Sprachkurs für internationale Studierende besuchen. Die Bachelor Kurse des Bauingenieurwesens sind leider überwiegend auf Norwegisch, bei den Masterkursen ist die Auswahl etwas vielfältiger. Für die Bewerbung an der Gasthochschule habe ich einen aktuellen Notenspiegel sowie meine Kursauswahl eingereicht. Zudem gab es die Möglichkeit an einer online Veranstaltung der Universität in Agder teilzunehmen bei der Informationen über das Campusleben sowie dem weiteren Bewerbungsprozess kommuniziert worden sind. Nachdem der Bewerbungsprozess erfolgreich abgeschlossen war, habe ich meine Anreise geplant. Leider konnte ich nicht an dem offiziellen Anreisetag für die internationalen Studierenden teilnehmen, da ich noch Klausuren in Hannover geschrieben habe. Ich entschloss mich mit dem Bus ab Hamburg und der Fähre von Hirtshals nach Kristiansand anzureisen. Alternativ kann man die Strecke bis Hirtshals mit dem Zug fahren, wo man allerdings zahlreich umsteigen muss. Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, ist es empfehlenswert damit anzureisen, da man ansonsten auf das limitierte Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel in Norwegen eingeschränkt ist.

Als Unterkunft ist das Angebot der Studentenwohnheime sehr zu empfehlen. Dort hat man die Wahl zwischen 2er-WGs, Einzelapartments und einem Zimmer mit einer Gemeinschaftsküche mit bis zu acht Personen. Das Wohnheim befindet sich direkt neben der Uni, sowohl gute Einkaufsmöglichkeiten wie auch der Strand sind innerhalb von 15 Minuten zu Fuß zu erreichen. Im „Swaproom“ befinden sich Küchenutensilien von ehemaligen Studierenden, wodurch man nicht alles neu kaufen muss. Alternativ kann man zu dem nahegelegenen Secondhand Shop gehen. Zudem kann man Gemeinschaftsräume für Filmabende, gemeinschaftliches Kochen oder für Geburtstagsfeiern kostenlos mieten.

Das Studieren an der Gasthochschule unterscheidet sich hauptsächlich in der Länge der Vorlesungen im Vergleich zu Hannover. Die Vorlesungen haben meistens eine Länge von drei Stunden, welche in 45-minütigen Abschnitten mit jeweils 15 Minuten Pausen eingeteilt werden. Außerdem ist es üblich Abgaben während des Semesters zu haben. Generell ist das Studieren persönlicher aufgrund der kleinen Kursgrößen von 20 bis 30 Personen. Neben Einzelarbeitsplätzen mit Meerblick gibt es Gruppentische und Gruppenräume, den Hauptbereich der Universität kann jederzeit mit einem Zugangscode betreten werden. Die Klausuren sind mit 3 bis 4 Stunden deutlich länger als in Hannover, meistens wird diese aber nicht benötigt.

Bei gutem Wetter sind wir oft zum naheliegenden Strand gegangen und haben dort Volleyball gespielt. Da Wildcampen in Norwegen erlaubt ist, haben wir die Möglichkeit genutzt direkt am Strand zu schlafen, das Equipment dazu haben wir uns bei BUA kostenlos ausgeliehen. Neben Schlafsack, Zelt und Matratze können dort auch Kanus ausgeliehen werden. Im Sommer und Herbst waren wir häufig wandern, die schönsten Wanderungen waren zur Trolltunga, zum Kjeragbolten und zum nahegelegenen



Rossefjellet. Im Winter waren wir sowohl Langlauf also auch Alpin-Ski fahren. Das notwendige Equipment kann dafür ebenfalls bei BUA geliehen werden. Das Sportangebot der Universität ist sehr vielfältig, es wird u.a. Volleyball, Lacrosse, Floorball, Klettern und Schwimmen angeboten. Außerdem befindet sich direkt neben dem Campus ein Fitnessstudio.



Ich kann sehr empfehlen vor allem zu Beginn des Semesters an den vom ESN organisierten Veranstaltungen teilzunehmen, um die anderen Auslandsstudierenden kennenzulernen. Die regelmäßige „Wafflehour“ und auch die internationalen Dinner waren definitiv eines der Highlights. Da es mir bereits im Wintersemester sehr gut in Norwegen gefallen hat, entschied ich meinen Auslandsaufenthalt um ein weiteres Semester zu verlängern. Der Verlängerungsprozess war sehr einfach und unkompliziert. Somit hatte ich die Möglichkeit am 17. Mai, dem Nationalfeiertag Norwegens, mit den anderen Auslandsstudierenden zu feiern. Trotz der überschaubaren Größe von Grimstad war es in der Stadt sehr belebt, da alle die Paraden anlässlich des Feiertags bestaunen wollten. Ein Nachteil am Winter ist das wenige Tageslicht, welches aber gut durch die Sommermonate kompensiert wird.